

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 142 (2016)
Heft: 20: Hafen und Stadt

Rubrik: Unvorhergesehenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kunst der Deutung

Text: Judit Solt



Was will mir dieses Kunstwerk in der Basler Altstadt sagen? Ratlos starre ich es an. Es steht direkt vor einem Gebäude. Ist es Kunst am Bau? Dann müsste ich als Architekturkritikerin mir eine Meinung dazu bilden. Doch mit Kunst am Bau ist es so eine Sache. Was ist das überhaupt? Repräsentative Motive an einem Gebäude gelten als Ornament, was in strengen Schweizer Architekturreisen selten als Kompliment gemeint ist. Moderne Kunst darf nicht gefällig sein – das Wort «schön» ist eh tabu –, sondern muss eine kritische Auseinandersetzung widerspiegeln. Am Bau allerdings ist Kritik ebenso unerwünscht wie Zierde.

Ein Werk wiederum, das ohne thematischen oder gestalterischen Zusammenhang appliziert ist, wirkt austauschbar. Die Kunst soll sich also auf den Bau beziehen, heisst es; doch nur subtil, um ihm eine neue kulturelle Dimension zu verleihen. Aber welche kulturelle Dimension soll ich denn hier erkennen? Arte Povera versus Barock? Überhöhte, doch gefesselte Kunst? Aussenisolation auch für Säulenheilige? Ist das schiefe Podest etwa symbolisch zu verstehen? Immer noch ratlos und zunehmend auch gestresst umkreise ich das Ding ... und atme endlich auf: Es ist ein eingepackter Kandelaber. Ein Nachbarhaus wird umgebaut, und er muss geschützt werden. •